Krakauer Zeitung.

Nr. 6. Samstag den 9. Jänner 1864.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 5 Nkr. Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.

VIII. Jahrgang.

Gebühr für Insertionen im Amtsblatt für die viergespaltene Petitzeile 5 Nkr., im Anzeigeblatt für die erste Einrückung 5 Nkr., für jede weitere 3 Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt Karl Budweiser. — Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Nr. 30.585.

Zu Gunsten der Abbrändler in Oświęcim sind in der Zeit vom 1. November bis Ende November 1863 laut der vom dortigen k. k. Bezirksamte gelieferten Nachweisung eingeflossen, u. zw.:

	fl.	kr.
Allerhöchste Gnadengabe Sr. k. k. Apostolischen Majestät	2000	—
Vom Pfarramte in Graboszyce	6	50
Vom Pfarramte Pisarsowicz durch das Białaer Decanatamt	7	60
Vom Pfarramte in Oświęcim	24	29
Vom k. k. Bezirksamte in Limanowa	5	18½
Vom k. k. Bezirksamte in Romanów	6	—
Von der israelitischen Cultusgemeinde Zabłocie durch das k. k. Bezirksamt in Saybusch	37	20
Vom Rzeszower Kreisrabbiner Felsker durch Sammlung	17	—
Von der Stadtgemeinde Tarnów	60	—
Von den Gemeinden Willamowice und Bujaków	47	—
Von der Stadtgemeinde Złoczów	22	62
Von der Stadtgemeinde Drohobycz	30	—
Vom k. k. Bezirksamte in Myślenice	10	—
Vom k. k. Bezirksamte in Skawina u. z.		
a) vom Pfarramte in Kręcim	2	22½
b) vom Pfarramte in Radziszów	5	70
Vom k. k. Bezirksamte in Wojnilów	8	30
Collecte unter den Israeliten in Bielitz, darunter Ignatz Baum mit 50 fl. und Benjamin Holländer mit 65 fl., zusammen	300	—
Durch das k. k. Bezirksamt Saybusch vom Fabriksbesitzer Karl Theodor Schnötter 15 fl., von den Fabriks-Arbeitern 15 fl., zusammen	30	—
Vom Pfarramte Lipinki bei Biecz	1	70
Von der Pilsner Stadtgemeinde aus der Stadtkasse	20	—
Von Johann Folda, Pfarrer in Palczowice, im Baaren	10	—
3 Koretz Korn und 3 Koretz Gerste.		
Vom Magistrate in Stanisławów	1	55
Vom Pfarramte in Krzeszów durch das k. k. Bezirksamt in Ślemień	11	40
Vom k. k. Bezirksamte in Saybuch	19	20
Vom k. k. Bezirksamte in Bursztyn	3	—
Vom k. k. Bezirksamte in Neumarkt	13	56
Vom Alt-Sandecer Magistrate aus der Stadtkasse	20	—
Vom Rzeszower Magistrate aus der Stadtkasse	25	—
Von der Gemeinde Przeciszów 10 Koretz Korn und 1 Koretz Gerste.		
Zusammen sind vom 1. November bis Ende November 1863 eingegangen	2845	3
im Baaren, dann 13 Koretz Korn und 4 Koretz Gerste.		
Hiezu die Sammlung vom 30. August bis Ende October 1863	2672	47
20 Thaler und 3 Silber-Rubel, endlich 27 Koretz Erdäpfel, 8½ Koretz Korn, 1409 Laib Brod und Bauholz im Werthe von 500 fl.		
somit sind vom 30. August bis Ende November 1863 eingegangen	5517	50
20 Thaler und 3 Silber-Rubel, endlich 27 Koretz Erdäpfel, 21½ Koretz Korn, 4 Koretz Gerste, 1409 Laib Brod und Bauholz im Werthe von 500 fl.		
Uebertrag	5517	50
Vertheilt wurden bis Ende October 1863	2318	62
20 Thaler und 3 Silber-Rubel, 27 Koretz Erdäpfel, 2 Kor. Korn, 1409 Laib Brod und Bauholz in dem Werthe von 500 fl. und vom 1. bis letzten November 1863	2102	90
Zusammen daher	4421	52
20 Thaler und 3 Silber-Rubel, endlich 27 Koretz Erdäpfel, 2 Koretz Korn, 1409 Laib Brod und Bauholz im Werthe von 500 fl.		
so bleiben daher noch zur Vertheilung übrig im Baaren	1095	98
österr. Währ. dann 13 Kor. Korn und 4 Koretz Gerste.		

Was mit dem Ausdrucke des Dankes für die hochherzigen Geber zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 29. December 1863.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 17. December v. J. dem Finanzwachsectionsleiter Joh. Kawski und dem Finanzwachcommissär Wendelin Quecke in Anerkennung ihrer ausgezeichneten Dienstleistung und zwar dem ersteren das Ritterkreuz Allerhöchstihres Franz Joseph-Ordens und dem letzteren das goldene Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 26. Dezember v. J. dem gewesenen Landeschef des Herzogthums Bukowina, Wenzel Ritter v. Martina, anläßlich seiner Versetzung in den zeitlichen Ruhestand die Allerhöchste Zufriedenheit mit seiner vieljährigen treuen und aufopfernden Dienstleistung allergnädigst auszusprechen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 20. December v. J. den Titularprofessor der Bau-Mechanik am k. k. polytechnischen Institute in Wien und Ober-Ingenieur im k. k. Staatsministerium, Georg Rebhann, den Rang und Charakter eines außerordentlichen Professors an der genannten Anstalt allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 22. December v. J. den außerordentlichen Professor der Pastoraltheologie an der griechisch nicht-unirten theologischen Lehranstalt zu Czernowitz, Wasil Mitrofanowicz, zum ordentlichen Professor dieses Faches an der genannten Lehranstalt allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 21. December v. J. die Lehrkanzel der Mechanik und Maschinenlehre mit dem damit verbundenen constructiven Zeichnen an der k. k. technischen Lehranstalt in Brünn dem Professor der Mechanik, des Maschinenzeichnens und der darstellenden Geometrie an der k. k. technischen Akademie in Lemberg, Gustav Peschka, allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 26. December v. J. dem Bestallungsdiplome des zum königlich baierischen Generalconsul in Triest ernannten Hermann Bernau das Allerhöchste Exequatur allergnädigst zu ertheilen geruht.

Die königlich ungarische Hofkanzlei hat den Priester der Graner Erzdiöcese und bisherigen Lehrer am Tyrnauer Gymnasium, Ludwig Lassú, zum Religionslehrer am Preßburger k. Gymnasium ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 9. Jänner.

In der Bundestagssitzung vom 7. d. wurde vom Präsidium die neueste Note Lord J. Russell's mitgetheilt. Die englische Note ladet, wie man der „Presse" meldet, den Bund abermals ein, einer in Paris oder London abzuhaltenden Conferenz der Unterzeichner des Londoner Vertrages beizustimmen und sich auf derselben vertreten zu lassen. Der Bund möge sich dazu entschließen, ehe ein Krieg ausbricht, von dem Niemand wisse, welche Ausdehnung er gewinnen könne. Die englische Note bestreitet dem Bunde das Recht, die Ansprüche der Krone Christian's IX. auf Schleswig-Holstein von Bedingungen abhängig zu machen, und erblickt nur in der Erfüllung des Londoner Tractats eine Garantie für die Heiligkeit der Verträge und des europäischen Besitzstandes. Die englische Note an den Bund ist gleichzeitig an alle Unterzeichner des Londoner Vertrages gerichtet worden.

Lord Russell hat, wie die „Kreuz-Ztg." meldet, unter dem 17. December eine Depesche an die sächsische Regierung gerichtet, in welcher er erklärt, mit Erstaunen von der Auffassung Kenntniß genommen zu haben, welche Herr v. Beust in Betreff des Londoner Vertrages geäußert habe. Die Depesche behauptet, daß die Mächte, welche diesen Vertrag unterzeichnet hätten oder demselben beigetreten wären, dadurch nicht allein gegen Dänemark, sondern auch gegen die Unterzeichner des Londoner Vertrages und diejenigen Staaten, die ihren Beitritt zu demselben erklärt hätten, als gebunden betrachtet werden müßten. Der erklärte Zweck des Vertrages habe nicht blos die Beziehungen zwischen Dänemark und dem deutschen Bund regeln, sondern auch den allgemeinen Interessen Europas dienen sollen. — Lord Russell will die Berechtigung Deutschland's, Dänemark zur Erfüllung der 1851/52 eingegangenen Verpflichtungen zu nöthigen, nicht in Abrede stellen; aber er giebt zu erwägen, daß dadurch eine mit anderen Mächten eingegangene feierliche Vereinbarung nicht aufgehoben werden könne. Möchten immerhin die von Dänemark 1851/52 eingegangenen Verpflichtungen für Oesterreich und Preußen die Motive zum Abschluß des Londoner Vertrages gewesen sein; die Nichterfüllung der ersteren gebe ihnen nicht das mindeste Recht, von dem Vertrage zurückzutreten; durch die Zulassung eines solchen Grundes würde vielmehr das Fundament aller europäischen Verträge umgestürzt werden (!). Jede Regierung, zur Erfüllung ihrer Verpflichtungen aufgefordert, könnte nach dieser Auffassung einen Vertrag für aufgehoben erklären, wenn einer der Unterzeichner desselben seinen übernommenen Verpflichtungen nicht nachgekommen wäre. Der Dresdner Hof werde einsehen, daß bei solchen Grundsätzen, wenn sie zur Geltung kämen, die Existenz von Verträgen überhaupt illusorisch sein würde; das englische Cabinet müßte deshalb den Rücktritt vom Londoner Vertrage seitens der Mächte, die ihn unterzeichnet hätten oder ihm beigetreten wären, als im Widerspruch mit Treu und Glauben stehend auffassen.

Die prononcirte Stelle Englands in der deutsch-dänischen Frage ist lediglich durch Verwandschaftsrücksichten hervorgerufen und ein Werk der Königin Louise, die sich mit einer gehörigen Dosis Schmeicheleien für Palmerston an ihren Eidam, den Kronprinzen gewandt. Von großem Einfluß war die aus dieser Quelle stammende Andeutung über die Mission des General Fleury, welcher angeblich beauftragt war, Dänemark den bewaffneten Beistand Frankreichs unter der Bedingung in Aussicht zu stellen, wenn sich Dänemark entschließen könne, sich völlig von Großbritannien loszusagen und eine Offensiv- und Defensiv-Allianz mit dem zweiten französischen Kaiserreich einzugehen. Die natürliche Folge der Ablehnung Dänemarks, sich den Tuilerien unbedingt anzuschließen, war sofort eine Annäherung des britischen Cabinets an Dänemark; die neuesten, wie wir aus guten Gründen meinen, harmlosen Kriegsdrohungen Englands rühren aus derselben Quelle her, und bilden sozusagen die Antwort auf den Hilferuf der Königin. Ein Kopenhagener Correspondent der „Presse" meint jedoch, daß das Blatt sich wenden und gegen Palmerston wenden dürfte, wenn erst die öffentliche Meinung Großbritanniens erst davon instruirt sein wird, daß es sich in diesem Augenblick um nichts weniger handelt, als die Privatpolitik des Thronerben an die Stelle der Politik der Königin, oder, was noch mehr sagen will, an die Stelle einer wahren National-Politik zu setzen.

„La France" erklärt die jüngst telegraphisch verbreitete Nachricht von dem bevorstehenden Auslaufen einer englischen Flotte zum Schutze Dänemarks für total aus der Luft gegriffen.

Unter der Ueberschrift: „Die Kleinstaaten-Ligue in Deutschland" — bringt das Pariser Journal „La France" einen beachtenswerthen Artikel, dessen intellectueller Urheber der französische Minister Drouyn de Lhuys sein soll.

Zuerst wird in diesem Artikel darauf hingewiesen, daß man die dänisch-deutsche Frage besonders in Frankfurt beachten müsse und daß sich dort eine Ligue aus den sämmtlichen deutschen Kleinstaaten, mit Ausnahme von Mecklenburg und Luxenburg, gegen Preußen und Oesterreich gebildet habe, um den Antagonismus zwischen den beiden Großstaaten auszubeuten. Dann heißt es, die erste That dieser Ligue sei gewesen, Preußen und Oesterreich in der Bundesversammlung in die Minorität zu bringen. „Dieser Schritt muß Preußen und Oesterreich in die schwierige Alternative bringen, entweder ihre Verpflichtungen als europäische Mächte hintenanzusetzen, oder sich der Ausführung der Bundesbeschlüsse zu entziehen. Es ist offenbar, daß die Kleinstaaten-Ligue die beiden großen Monarchien in eine Sackgasse treiben will, um auf alle Fälle ihr Ansehen herunterzubringen, mögen sie nun diesem Druck nachgeben, oder sich in Zwiespalt mit der öffentlichen Meinung in Deutschland setzen, welche in höchstem Grade erregt ist.

Diese allerdings ganz neue und noch nicht dagewesene Haltung der Kleinstaaten erklärt der Artikel der „France" wie folgt: „Ein Wort genügt, um alle Beweggründe zu charakterisiren; dieses Wort heißt: Furcht. Die Kleinstaaten gehen vor, weil sie vorwärts gestoßen werden. Es ist in Deutschland eine dritte Macht entstanden, weil sich eine vierte bildete. Nicht ohne Grund tagt der Nationalverein zu Frankfurt neben dem Bundestag und faßt Resolutionen, deren politischer Charakter unmöglich verkannt werden kann. Die Fürsten der Kleinstaaten, durch das österreichische Programm von Frankfurt über die preußischen Eroberungsgelüste aufgeklärt, haben erkannt, daß sie nothwendig verschwinden müssen bei dem Zusammenstoß der großen monarchischen und nationalen Rivalitäten und der bevorstehenden Umänderung der Bundesverfassung, wenn sie neutral bleiben; sie setzen sich an die Spitze der Bewegung, um nicht ihr Opfer zu werden."

Von dem National-Verein heißt es weiter, daß er nun in tiefster Intimität mit seinen Kleinstaaten lebe, welche er so lange als die Opfer der deutschen Einheit (proie au monstre nommé l'unité germanique) bezeichnet. „Man hat einen gemeinsamen Boden gefunden, den der Herzogthümer; eine Beute zu theilen, Dänemark; nun wechselt man Deputationen, Noten, Audienzen mit dem Herzoge von Augustenburg; da ist der Vermittler und die Fahne. Man muß gestehen, daß niemals ein Prätendent so glühende und so plötzliche Sympathien gehabt hat und daß für keinen von verschiedenen Völkern so heiter die Opfer gebracht wurden in dieser Zeit der Klugheit und der Sparsamkeit. Wer sieht nicht, daß es die deutsche Frage ist, die sich aus allen diesen Demonstrationen entwickelt, daß Dänemark nur Vorwand ist? Wir wollen heute nicht über die Zukunft dieser Kleinstaaten-Ligue urtheilen, nicht über die Stiftung dieser dritten Bundesmacht, nicht über die Hintergedanken der mehr oder minder revolutionären Vereine, welche für jetzt ihre kleinen Fürsten unterstützen; es genügt uns die Verwandlung des Gleichgewichts im deutschen Bund darzulegen. Die Verlegenheit Preußens und Oesterreichs, die sich am Bund in der Minorität und von der öffentlichen Meinung in Deutschland geächtet sehen, zeigt sich in allen ihren Schritten. Die Ligue ihrer deutschen Mitfürsten (leurs cousins allemands) triumphirt und zwingt sie, mit vorzugeben, ohne daß sie Gewinn von ihren Concessionen hätten; die Frage verwickelt sich mit jedem Tag mehr; man weiß schon nicht mehr, welche Instruction man den Bundescommissären in den Herzogthümern geben soll! Wir Franzosen, wir sehen zu, constatiren das, was geschieht, und mischen uns in Nichts. Die Politik des Kaisers hat uns leichtes Spiel gemacht."

Hier kann der Spruch gelten, daß man auch vom Feind — und Frankreich ist Deutschlands Erbfeind — lernen sollte. Frankreich wartet seine Zeit ab, um aus dem deutschen Zwist Vortheil zu ziehen. Ihm liegt an der Permanirung desselben, daher seine Weigerung, den englischen Conferenz-Vorschlag anzunehmen. Nichts wäre dem Kaiser willkommener, als daß England zu Gunsten Dänemarks militärisch intervenire, weil das Londoner Cabinet alsdann nicht mehr in der Lage sein würde, Frankreich an einem Vorgehen gegen die Rheinlinie zu verhindern. Andererseits wird dagegen versichert, England werde sich hüten, thatsächlich zu Gunsten Dänemarks zu interveniren, weil es Frankreich keinen Vorwand geben wolle, am Rhein dasselbe zu thun.

Der österreichisch-preußische Antrag auf Einmarsch der Executionstruppen im Schleswig'schen ist, wie der officiöse Correspondent der „Prager Zeitung" meldet, zur Stunde noch nicht zurückgezogen worden, dagegen sollen aber Verhandlungen mit der preußischen Regierung, die übrigens auch andere Zielpuncte haben, mit Bezug auf diesen Antrag, der in Folge des Ministerwechsels in Kopenhagen einer Veränderung bedürftig geworden, eingeleitet sein. Freilich muß vorerst festgestellt werden, ob der Wechsel in Kopenhagen nicht bloß eine Namensänderung für eine und dieselbe Sache ist, und ob die Personenänderung auch eine Verfassungsänderung zur Folge hat, was bis jetzt der Fall zu sein scheint. Auch könnte eine Zurückziehung des österreichisch-preußischen Antrages nur in dem Falle erfolgen, als auch der hessische Antrag, welcher auf dasselbe hinausläuft, jedoch bezüglich der Erbfolgefrage weitergehend ist, zurückgezogen würde.

Die österreichisch-preußische Erklärung — Occupation Schleswigs durch Oesterreich und Preußen allein, oder Occupation ohne Betheiligung von Oesterreich und Preußen — wird, schreibt der Wiener †* Corr. der „Boh.", in Reserve gehalten werden; die beiden Großmächte werden zunächst bei ihrem bereits eingebrachten Antrage verharren und das Ergebniß der Abstimmung am Bunde abwarten. Jene Erklärung dürfte Platz greifen, wenn die Modalitäten der Inpfandnahme nicht in einer Art festgestellt werden, daß ihre Ausbeutung zu Zwecken der Erbfolge vollständig ausge-

schlossen bleibt, oder wenn etwa sofort der weiter reichende hessische Antrag zur Annahme gelangen würde. So lange es irgend möglich, will man es vermeiden, sich von der gemeinsamen Action mit Deutschland formell loszusagen. Ein gewisses Aufsehen macht übrigens der „Wunsch" des bekannten officiellen Correspondenten der „Augs. Allg. Ztg.", daß das holsteinische Bundescontingent, resp. die Entlassung der in der dänischen Armee dienenden Holsteiner reclamirt, sowie die baldigste Einberufung der holsteinischen Stände gefordert werden möge. Es ist nicht recht klar, an welche Adresse die betreffenden Desiderien sich richten, aber es ist ganz gewiß, daß Preußen das eine oder das andere Thema nicht bloß noch nicht urgirt hat, sondern auch nicht urgiren wird.

Nach der Anerkennung Herzogs Friedrich VIII. von Seiten Württembergs wurde diejenige von Sachsen täglich erwartet. Bis jetzt ist sie, trotz der durchaus wohlwollenden Haltung Sachsens in der schleswig-holsteinschen Angelegenheit, ausgeblieben. Die Gründe, meint ein Kielcer Correspondent der „Spn. Ztg." sind in der eigenthümlichen Lage zu suchen, in welche durch die Anerkennung das sächsische Militär kommen würde. Die sächsischen Executions-Truppen stehen zur Zeit ebenso im Dienste des Bundes, wie im Dienste ihres Souveräns. Erkennt Sachsen den Herzog an, bevor es der Bund gethan hat, so kommen sowohl in der Macht- als der Etiquetten-Frage, die Officiere wie die Mannschaften in ein eigenthümliches Dilemma.

Die officiöse „Leipziger-Zeitung" bezeichnet den österreichisch-preußischen Antrag auf Besetzung Schleswigs als einen „verdeckten Behelf", als eine pikante Form, den Londoner Vertrag aufrechtzuerhalten. Die Mittelstaaten würden sich aber durch diese „Lockmittel" so wenig als durch die „grobplumpen Drohungen" Englands in ihrer Haltung beirren lassen.

Die „Südd. Ztg." hatte die Nachricht von einer in Dresden um Neujahr stattgehabten Conferenz der auswärtigen Minister der kleineren sächsischen Höfe gebracht. Die „Weim. Ztg." bemerkt hiezu, daß ihr von einer solchen Conferenz nichts bekannt und die Weimar'sche Staatsregierung auf derselben keinesfalls vertreten gewesen ist.

Der „Zeitung für Nordd." wird aus Berlin geschrieben, daß die Vorbereitungen zur Bildung eines schleswig-holsteinischen Heeres ihren Fortgang nehmen. Es würden bereits in den nächsten Tagen Conventionen veröffentlicht werden, welche mit Koburg-Gotha und zwei andern deutschen Staaten (Baden und Waldeck?) wegen Bildung des schleswig-holstein'schen Contingents geschlossen worden seien.

Die „Cob. Ztg." bemerkt, daß von der schleswig-holstein'schen Anleihe bis jetzt für etwa 100.000 Thaler Schuldscheine verkauft, und 50.000 Thaler als wahrscheinlich untergebracht anzunehmen sind. (Das ist allerdings noch nicht viel).

Die Berliner Conferenzen in Betreff der Reconstituirung des Zoll-Vereins werden am 19. d. wieder aufgenommen werden.

Die „KZ." ließ sich dieser Tage berichten, Kaiser Napoleon habe beim Neujahrsempfange den Fürsten Metternich mit kalter Höflichkeit behandelt. Die „IB." hebt nun die Grundlosigkeit dieses on dit hervor und bemerkt: Der Kaiser hat dem Fürsten Metternich gesagt, er hoffe, daß die Beziehungen zwischen Frankreich und Oesterreich im Jahre 1864 so intim sein werden, als sie es 1863 gewesen. Kurz vor Ende der Neujahrscour ließ die Kaiserin den Fürsten Metternich zu sich bitten, welcher die Ehre hatte eine Audienz von Sr. Majestät zu erhalten.

Der Adreßentwurf der französischen Legislative lautet in Bezug auf die auswärtigen Verhältnisse:

Der gesetzgebende Körper glaubt, wie Sie, daß die am weisesten regierten Nationen sich nicht schmeicheln dürfen, stets den äußeren Combinationen entgehen zu können, und daß sie dieselben ohne Illusion und ohne Schwäche würdigen müssen. Die entfernten Expeditionen nach China, Cochinchina und Mexico, welche auf einander gefolgt sind, haben in der That viele Gemüther in Frankreich beunruhigt wegen der Verpflichtungen und Opfer, die sie nach sich zogen. Wir erkennen an, daß sie in der Ferne die Achtung unserer Landsleute und der französischen Flagge ausbreiten müssen und daß sie auch unsern Seeverkehr befördern können; aber wir würden glücklich sein, wenn wir binnen kurzem die guten Erfolge die, Eu. Majestät uns hoffen lassen, in Erfüllung gehen sehen.

Die Erinnerungen unserer Geschichte und die uns beseelenden Menschlichkeitsgefühle erregen unsere lebhaftesten Sympathien für die Polen. Wir haben mit Schmerzen gesehen, daß die vereinigten Bemühungen der drei Großmächte diese wichtige Frage nicht im Sinne Ihrer wohlwollenden Absichten zu lösen vermochten. Eben so wenig dürfen wir verkennen, daß die aufrichtige, herzliche Unterstützung Rußlands bei einer wichtigen Veranlassung Frankreich von Nutzen gewesen ist. Wir bedauern, daß unsere guten Beziehungen mit dieser Macht erkaltet sind. Deshalb haben wir auch mit hoher Befriedigung die edle Idee eines europäischen Congresses aufgenommen, dessen Initiative Ihrer Regierung zur ewigen Ehre gereichen wird. Frankreich, dem Sie seinen Glanz und Ruhm wiedergegeben haben, weiß Ihnen Dank dafür, daß Sie seine Schätze und das Blut seiner Kinder nicht für eine Sache preisgeben, in der weder seine Ehre, noch aber seine Interessen im Spiele stehen. Lassen Sie unbekümmert, Sire, einige ungerechte Vorurtheile mit Mißtrauen Ihre loyalen, friedlichen Vorschläge entgegennehmen. Die edlen, gesunden Ideen, welche Gott in den Herzen der Herrscher zum Wohle der Menschheit aufsprießen läßt, werden ihren Weg durch die Welt nehmen und Wurzel in den Herzen der Völker schlagen. Erwarten Sie in Ruhe, Sire, die Wirkung Ihrer hochherzigen Worte. Ein homogenes, compactes, seiner Kraft bewußtes und auf Sie vertrauendes Frankreich fürchtet keinen Angriff. Es hat heute keinen anderen Ehrgeiz, als seine Ruhe zu sichern, seine materielle Wohlfahrt durch Arbeit und Frieden, sein sittliches Wohl durch aufrichtige, allmählige Ausübung der bürgerlichen und politischen Freiheiten zu entwickeln.

Kossuths Manifest, das derselbe angeblich an die Ungarn erlassen haben soll, veranlaßt die „Times", sehr trüb in die Zukunft blicken. Wenn zum Polnischen Aufstande sich noch ein Ungarischer gesellen sollte, wäre der Weltbrand fertig, denn gewiß sei, daß Polen und Ungarn auf die Italienische und Französische Mitwirkung bauen. Der Kaiser Napoleon vermöge mit einem einzigen Worte die bösen Geister zu bannen, die in Polen, Ungarn und Italien ihren Hexensabbath theils halten, theils vorbereiten. Er möge dies Wort doch sprechen! „Wir entdecken in M. Kossuths Proclamation keine genügende Ursache zu einem so schrecklichen Kriege, wie derjenige sein würde, den er hervorrufen will. Dennoch verwirft M. Kossuth im Voraus jede Art von constitutionellem Ausgleich, den der rechtmäßige Souverän Ungarns anzubieten geneigt sein dürfte. Das heißt Krieg aufs Messer erklären und dem Kampfe gleich Anfangs einen verzweifelten Charakter geben. Zweimal spielt er in dieser Kriegserklärung auf „einen natürlichen Aliirten an, den Ungarn im Auslande habe. Der natürliche Aliirte ist Frankreich, welches somit eingeladen wird, in einem und demselben Augenblick die Befreiung Italiens zu vervollständigen, Polen zu emancipiren und Ungarns Reorganisirung zu erleichtern. Jede dieser Europäischen „Fragen" vermag ein Wort des Kaisers der Franzosen zu lösen. Seine letzten Worte am Neujahrstage waren für Frieden. Wir haben trotzdem daß wir so sehr mit den Unterdrückten sympathisiren, es abgelehnt, den Fieden Europas zu brechen oder einen Kampf zu beginnen, bei welchem nichts gewisses zu erwarten wäre, als Blutvergießen, Verheerung und Ungemach. Wenn Frankreich denselben Entschluß faßt, kann der Frieden erhalten bleiben; aber offenbar steht es nur in Frankreichs Macht, den Charakter des Jahres 1864 zu bestimmen."

Der Pariser Corr. eines Brüsseler Blattes erwähnt eines Gerüchtes, welchem zufolge der Kaiser von Rußland an den Kaiser von Oesterreich ein sehr sympathisches Schreiben zum Zwecke eines Einvernehmens über die schwebenden großen Fragen gerichtet haben soll.

In diesen Tagen, schreibt der Pariser □ Corresp. der „N. P. Z.", ist von hier aus dem kriegerischen Aufflammen der Italiener ein tüchtiger Dämpfer aufgesetzt worden; freilich wird derselbe bei der Actionspartei seine Wirkung verfehlen, nicht aber bei der Turiner Regierung, und es wird sich jetzt zeigen, ob der Garibaldi'sche oder der französische Einfluß auf König Victor Emanuel stärker wirkt. In Wien war man nämlich der Komödie müde, welche seit Jahren in Turin gespielt wird, und fest entschlossen, vorkommenden Falles keinen Unterschied zwischen der Turiner Regierung und der Actionspartei zu machen. Dem Herrn v. Carignan war dabei nicht wohl zu Muthe, und ließ durch Vermittlung des Tuilerien-Cabinets in Wien anzeigen, daß er das Möglichste aufbieten werde, um jeden Handstreich der Actionspartei zu verhindern. Diese feine List durchschaute man zu Wien, und Graf Rechberg erwiderte trocken: Österreich werde das Turiner Cabinet für jede Verletzung seines Gebietes durch die revolutionäre Actionspartei verantwortlich machen und eine solche ohne Weiteres als Kriegsfall betrachten! Im Uebrigen werde Oesterreich aber die Stipulationen des Züricher Friedens achten! Diese Antwort Oesterreichs gefiel hier sehr, Drouyn ist bekanntlich durchaus kein Freund Victor Emanuels und Piemonts, und es erfolgte eine derbe Zurechtweisung, aber freilich, so meint man hier, wird dieselbe ohne Effect sein, da Victor Emanuel sich bereits zu weit mit der Actionspartei eingelassen, um noch umkehren zu können.

Die „Kronika" brachte vor Kurzem die Mittheilung, daß Se. Majestät der Kaiser den Fürsten Witold Czartoryski in einer Privataudienz empfangen und von ihm ein die religiöse Seite der polnischen Frage beleuchtendes Memoriale entgegengenommen habe, bei welcher Gelegenheit sich Se. Majestät der Kaiser geäußert haben soll, daß er dem Fürsten in Bälde etwas Erfreuliches werde mittheilen können. Wie der „Presse" versichert wird, ist diese Mittheilung, für deren Authenticität übrigens die „Kronika" selbst nicht einstehen wollte, durchaus unbegründet.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 7. Jänner. Se. Majestät der Kaiser hat heute Audienzen ertheilt und den Statthalter von Ungarn, FML. Grafen Palffy, empfangen. Nachmittags fand unter dem Vorsitze Sr. Majestät des Kaisers ein Ministerrath statt.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben zu den im Laufe dieses Winters bereits Allerhöchst gespendeten Zweitausend Gulden einen weiteren Betrag von Zweitausend Gulden zur Vertheilung an wahrhaft bedürftige und würdige Personen in Wien allergnädigst zu widmen geruht.

Ihre Majestäten der Kaiser Ferdinand und die Kaiserin Maria Anna haben dem Hilfsvereine für Witwen und Waisen südslavischer und rumänischer Krieger einen großmüthigen Beitrag per 400 fl. gespendet.

Der Herr Staatsminister v. Schmerling ist heute Abends um 6 Uhr hier eingetroffen.

„Se Excellenz der croatische Hofkanzler Herr von Mazuranic, welcher gegenwärtig in Agram weilt, hat telegraphisch hieher angezeigt, daß er Montag wieder hier eintreffen werde. Gleich nach seiner Ankunft ist eine Ministerconferenz angesagt und auf derselben als theilweiser Gegenstand der Verhandlungen die kroatische Frage auf die Tagesordnung gesetzt wobei Herr von Mazuranic über seine gemachten Beobachtungen Bericht erstatten wird.

Graf Nadasdy, der siebenbürgische Hofkanzler, theilt in einem Privatschreiben aus Pau mit, daß er erst nach den Osterfeiertagen wieder hieher zurückzukehren gedenkt; über den Stand seiner Gesundheit äußert er sich sehr befriedigend.

Der Präsident der Kammer der Standesherren, Graf Rechberg, Bruder des Herrn Ministers des Auswärtigen, wird heute von Stuttgart in Wien eintreffen, um hier der Trauung des Hrn. Grafen Louis Rechberg, einzigem Sohne des Herrn Ministers, mit Prinzessin Louise von Fürstenberg beizuwohnen. Die Trauung findet am Montag um 11 Uhr Vormittag in der Kapelle bei St. Stefan statt.

FZM. v. Benedek wird in der zweiten Hälfte des laufenden Monats in Wien eintreffen.

Der siebenbürgische Bischof Haynald hat, wie im „Wdr." berichtet wird, seine Resignation in die Hände Sr. Majestät gelegt; als sein Nachfolger wird der Titularbischof Fogarassy, Mitglied des Herrenhauses und Regalist des siebenbürgischen Landtages, bezeichnet.

Landeshauptmann Graf Goëß ist aus Klagenfurt hier angekommen.

Von den sehr zahlreichen disponiblen Gymnasiallehrern aus Ungarn, Kroatien u. s. w. sind am Schlusse des verflossenen Jahres auch die letzten zwei noch außer Verwendung gestandenen Lehrer Merklas und Zahourek angestellt worden, so daß es nunmehr keinen disponiblen Gymnasiallehrer mehr gibt, der nicht in Thätigkeit gesetzt worden wäre.

Deutschland.

Aus Kiel, 4. d., wird der „Sp. Ztg." über das Leben des Herzogs von Augustenburg berichtet: „Das Leben ist ein so einfaches, wie man es wohl an einem „Hofe" noch nicht gesehen hat. Das Bahnhofshotel liegt am Eingange der Stadt mit der seitlichen Aussicht nach der Bucht. Im ersten Stocke wohnt der Herzog und theils neben ihm, theils gegenüber auf demselben Corridor seine Begleitung. Auf dem ersten Treppenabsatz steht ein Tisch mit einem Buch für Anmeldungen; der Corridor dient zugleich als Vorzimmer für das Dienerpersonal, das drei Mann zählt, von denen nur einer eine sehr einfache Livree trägt. Diese besorgen die Anmeldungen. Etwa um vier Uhr ist die Tafel, von der die Begleiter des Herzogs und einzelne eingeladene Herren speisen. Das Hotel hat der Herzog, wie ich glaube, seit er im Theater war, nicht wieder verlassen."

Aus der einzigen noch fehlenden Stadt Holsteins, aus Heiligenhafen, ist am 6. d. in Kiel eine Huldigungsdeputation bei dem Herzog eingetroffen; außerdem viele Deputationen von Landdistricten.

Als Präsident der holsteinischen Regierung, welche demnächst nach Kiel verlegt werden soll, wird, dem Vernehmen nach, der erste Rath des holsteinischen Obergerichts in Glückstadt, Henrici, eintreten, als Räthe die Herren Senator Thomsen hier und Obergerichtsrath Jensen in Glückstadt. Chef des neu errichteten Zollwesens wird, wie es heißt, der frühere Chef des holstein-lauenburgischen Zollexpeditionscomptoirs in Kopenhagen, Kirchhoff, der vorige Woche dort seine Entlassung genommen hat, werden und neben ihm der frühere Bevollmächtigte in demselben Comptoir, Jakob Martens, der gleich nach Emanirung des dänisch-schleswigschen Grundgesetzes sein Amt niederlegte und nach Holstein zurückkehrte, angestellt werden.

In Hamburger Blättern finden wir nachstehende bemerkenswerthe Notiz: „Als die Exercirübungen auf St. Pauli zufolge des bekannten Verbotes eingestellt werden mußten, drohte vielen Auswärtigen, welche sich bei denselben betheiligt hatten, der Verlust ihrer Existenzmittel. Jetzt wird jedoch, namentlich auf Verwendung von Altona aus, für dieselben Sorge getragen, indem man ihnen Arbeit zu verschaffen sucht oder in deren Ermanglung Geldunterstützung gewährt. So ist bereits eine Anzahl in Altona untergebracht und wird vorläufig auf einige Tage Kostgeld für sie entrichtet. Auch ist einigen auf Wunsch, behufs Rückkehr nach ihrer Heimat, Reisegeld eingehändigt."

Die „FZ." berichtet: Die Quartiere sind hier in Schleswig so stark belegt und die Kälte ist so plötzlich eingebrochen daß es zum Theil an Betten und Feurungsmaterial gebricht. Wahrscheinlich werden daher noch mehrere Abtheilungen in die Landdistricte des Amtes Hütten und in die Landschaften Eiderstedt, Stapelholm, Dänisch-Wohld und Schansen verlegt, und man wird sich nach und nach auf den Winterfeldzug einrichten. Die Truppen erhalten vom 1. d. Naturalverpflegung, und hat der Civilcommissär, Staatsrath Knutzen, hier seinen Aufenthalt genommen. Die Zufuhren vom Norden dauern fort und die Schiffe werden in Sonderburg gelöscht, da der flensburger Hafen zum Theil zugefroren ist.

Aus Eckernförde, 5. Januar, schreibt die „EZ.": Gestern unternahmen der König in Begleitung des Kronprinzen Frederik, des Herzogs Carl und mehrerer anderer Personen eine Ausflucht nach Missunde und kehrten darauf nach Louisenlund zurück, wohin dieselben von Fleckebye aus den Weg zu Fuße zurücklegten. Tags vorher hatte der König in Begleitung seines Bruders einen Spaziergang von Louisenlund nach Gübye unternommen, um die Einwohner dortiger Gegend, welche demselben noch aus jüngsten Jahren bekannt waren, zu begrüßen. Der Leitungsdraht für den auf hier dirigirten Telegraphen ist bereits aufgezogen und das Stationsgebäude am nördlichen Ende der Stadt errichtet. Der Draht geht von hier über Missunde durch Angeln nach Schleswig-Holstein.

Die Einzahlung der im Herzogthum Schleswig am 14. d. verfallenden landesherrlichen Steuern ist jetzt schon zum 5. Jänner verlangt worden. Es fehlt natürlich an Renitenten nicht, welche Zwangsmaßregeln abwarten.

Durch das Ausbleiben der Gelder zur Auszahlung der Pensionen u. s. w. werden viele, namentlich Officierswittwen in Holstein, welche auf selbige und einzige Einnahmequelle angewiesen, in die größte Verlegenheit versetzt und sehen bei dem strengen Winter einer traurigen Zukunft entgegen. Unter diesen Umständen glauben sie ihre Blicke vertrauensvoll auf die Herren Commissare des deutschen Bundes richten und von denselben Hülfe und Beistand erwarten zu dürfen.

Wie aus Holstein geschrieben wird, ist von Seite der sächsischen Executionstruppen der Wunsch ausgesprochen worden, ihnen von Preußen baldigst schweres Geschütz zugehen zu lassen. Selbstverständlich könnte solches doch nur mit preußischen Truppen hinkommen.

Der Verein der Beschaffung warmer Winterbekleidungsstücke für das nach Holstein bestimmte preußische Bundescontingent in Halle hatte eine directe Anfrage an den Kriegsminister v. Roon veranlaßt, ob die Armeeverwaltung auch die Thätigkeit des Vereins als eine zweck- und zeitgemäße betrachte. Der Kriegs-Minister v. Roon dankt in einer langen Antwort dem Vereine, spricht von einem „wahrscheinlich nicht unblutigen" jedenfalls aber „beschwerlichen Winterfeldzug" und bittet um Zusendung warmer Winterkleidung für die Soldaten. Dann wirft der Kriegsminister von Roon einen Blick in die Zukunft und sagt: „Preußen steht — das ist meine Ueberzeugung — an der Schwelle großer Entscheidungen. Es handelt sich im jetzigen Augenblick wohl nicht blos um einen localen Kampf für einen speciellen Zweck, sondern vielmehr um die ganze politische Zukunft des theueren Vaterlandes. Nichts ist daher dringender, unerläßlicher, als die Zusammenfassung aller seiner nationalen Kräfte für die unerletzliche Erhaltung seiner Ehre, für die möglichste Steigerung seines politischen Gewichts. Nur wenn jeder Einzelne an seinem Theile für die vorschwebenden großen Ziele, so weit es ihm möglich, entschlossen eintritt, sind sie, trotz der feindseligen Umtriebe widerstrebender Parteien mit Sicherheit zu erreichen. Und mit Gottes Hilfe werden sie erreicht werden.

Aus Berlin, 7. d., wird tel. gemeldet: Im Anleihe-Ausschuß war heute das Ministerium des Auswärtigen nicht vertreten; nur die Minister der Finanzen, des Krieges und der Marine waren anwesend. Die Ansichten divergirten. Sechs Anträge liegen vor, von der einfachen Ablehnung bis zu einer Bewilligung von 5½ Millionen, welche auf den Staatsschatz angewiesen werden sollten. Eine Beschlußfassung ist noch nicht erfolgt. Die nächste Sitzung findet übermorgen statt.

Frankreich.

Paris, 6. Jänner. Der „Moniteur de l'Armee" meldet, durch kaiserliche Entscheidung vom 24. Decbr. sei Marschall Forey zum Befehlshaber des zweiten Armee-Corps zu Lille ernannt worden. — Heute hielt der Kaiser Ministerrath.

Im französischen gesetzgebenden Körper fand am 5. d. eine kurze, aber ziemlich lebhafte Discussion über den Tag statt, an dem die Discussion des Gesetzentwurfs über die außerordentlichen Credite stattfinden soll. Statt des anfänglich von dem Präsidenten in Aussicht genommenen Donnerstag wurde der Freitag (8.) dafür anberaumt. Bereits hat sich Berryer als Redner gegen den Gesetzentwurf einschreiben lassen.

Großbritannien.

London, 5. Jänner. Das Trauerwappenschild, welches seit dem Tode des Prinzen Albert über dem großen Portal des Schlosses Windsor gehangen hat, ist am Neujahrstage herabgenommen worden und hat seitdem seinen Platz in der Schloßcapelle. Es scheint dieses ein Anzeichen zu sein, daß die Königin endlich aus ihrer strengen Zurückgezogenheit heraustreten wird.

Dänemark.

Vom königlich dänischen Ministerium veranlaßt soll Sir Morton Peto die Betreffenden beauftragt haben, die ganze Linie der fühnenschen Eisenbahnen von Nyeborg bis Striib schleunigst zu vollenden, so daß Truppen und Kriegsmaterial darauf befördert werden können. Man wird demnach mit allen Arbeitskräften bestrebt sein interimistische Brücken fertig zu bringen, und man erwartet, daß die erste 5 — 6 Meilen von Nyeborg aus nach einigen Wochen werde befahren werden können. Für die Befestigung Fridericias werden sofort 100 Zimmerleute gesucht.

Italien.

Der „Chwila" schreibt man aus Rom, daß Hochw. Masiano Falcinelli-Antoniani den Auftrag erhalten, sich persönlich zur Installirung des neuen Erzbischofs r. r. Hochw. Litwinowicz nach Lemberg zu begeben. Der Nuntius werde zugleich eine päpstliche Bulle Paritas ritus publiciren, die den ruthenischen und lateinischen Ritus völlig gleichstelle und den Beschluß der Synode von Zamość: Nemo episcopus nisi monachus aufhebe. Außerdem wird ihr berichtet, daß Towiański's Schrift „an die Landsleute" (Do rodaków) durch Decret der Congregation des Index vom 15. v. auf die Liste der verbotenen Bücher gekommen. Monsig. Jos. Berardi bleibe auch fernerhin Staats-Vicesecretär und gehe nicht nach Berlin. Die betreffenden Unterhandlungen zwischen

Card. Antonelli und dem preußischen Gesandten General Willisen hätten zu nichts geführt, Preußen nur die Bestellung eines katholischen Bisthums in Berlin zugestanden. Man versichere, die Reise der Herzogin von Leuchtenberg, die am 23. v. in Rom eingetroffen sei, habe rein politische Zwecke, sie reise auf Kosten der russischen Regierung.

Bekanntlich ist der Briefwechsel zwischen Garibaldi und Victor Hugo in letzterer Zeit sehr lebhaft gewesen. Wie direct aus Guernesey mitgetheilt wird, soll Victor Hugo mit der Absicht umgehen, in England eine französische Legion zu werben und sich an der Spitze derselben „falls der Krieg ausbräche" — Garibaldi zur Verfügung zu stellen.

Rußland.

Wie die „Chwila" in Erfahrung bringt, seien bedeutende russische Streitkräfte, wie es heiße 16 Compagnien, gegen Bosak ausgerückt, jeden Augenblick habe man ein Zusammentreffen erwartet. Bosak habe eine starke Position inne, eine entsprechende Anzahl Infanterie und Cavallerie und werde wohl den Kampf annehmen, falls nicht größere feindliche Truppenmengen von anderswoher ankommen. (Bosak's Corps zählte vor der Zersprengung etwas über 200 Mann, was soll also das Bramarbasiren?)

Der „NPZ." wird aus Warschau, 4. Januar, geschrieben: Der Ukas, durch welchen General-Major Trepow, Chef des 3. Gensdarmerie-Bezirks (Polen), zum General-Polizeimeister des Königreichs ernannt ist, wird nächstens hier erwartet. — Heute Mittag ist auf der Neuen Welt wieder ein Polizei-Aufseher erdolcht worden.

Der Erzbischof Feliński befindet sich noch wohlbehalten in Jaroslaw, bekanntlich einer der volkreichsten Städte Rußlands. Der Prälat Bialobrzeski ist an seinem anfänglichen Internirungsort verblieben und nicht, wie man sagte, nach Sibirien gebracht worden.

Im Dorfe Paszkowice wurden dem „Dz. powsz." zufolge sehr wichtige Papiere, betreffend einen bis jetzt unentdeckten Agenten des Insurgenten-Comité's aufgefunden; unter diesen Papieren befindet sich ein sogenannter Schlüssel oder Alphabet zum Entziffern der verabredeten Schrift. Ferner meldet das genannte Blatt, daß bei einer Revision auf den Gütern Strzegowo des Gutsherrn Psarski drei Pud Pulver und verschiedene ihn gravirende Papiere gefunden wurden, weshalb Psarski verhaftet wurde.

In dem gestern erwähnten auch von der „Gaz. nar." mitgetheilten Tagesbefehl vom 11. v. Mts. N. 13 heißt es:

Der Soldat erhält täglich 10 Gr. p., der Unterofficier 20, Unterlieutenant und Capitän 2 fl. p., höhere Officiere 4 fl. p., Generale 10 fl., außerdem die Chefs der Streitkräfte der einzelnen Wojewodschaften monatlich 600 fl., die von 2 Wojewodschaften zugleich 1000 fl., über deren Verausgabung sie keine Rechnung zu legen haben. — Das Siegel der II. Masowischen Abtheilung ist verloren gegangen, die Behörden deshalb bedeutet, daß alle mit jenem versehene Schriften für falsch anzusehen haben. — Für die beschwerliche Wintercampagne sind nur gesunde über 18 Jahr alte Leute in die Reihen aufzunehmen, die außerdem mannhaft, ausdauernd und voll Aufopferung, ihren Dienst nicht für Dilettantismus halten. — Der dem Officier Victor Hasko (Augustowo) ertheilte Tadel ist nach näherer Untersuchung zurückgenommen und in Lob verwandelt. — Unter dem Kriegsgericht stehen: Oberst Wawer (Augustowo) für eigenmächtiges Verlassen seines Postens und Ueberschreitung der Gränze der militärischen Operationen; Capitän Skowroński (Masovien) für Zugrunderichtung seines Corps; General Taczanowski (Kalisch) und Major Dolnicki (Sandomir) sind nach näherer Prüfung freigesprochen von der Verantwortlichkeit (für die Niederlagen ihrer Corps); Capitän Iskra (im Krakauischen) wurde standrechtlich erschossen für zahlreiche Mißbräuche; ebenso Sawicki für Vergeudung von Nationalfonds, Verhaftung des zu seiner Arretirung ermächtigten Officiers und Flucht aus der Haft; Major Robert Sieńkiewicz (Wolhynien 4. Corps) für Insubordination gegen Gen. Krut (deren Folge ähnliche von Seiten anderer Officiere waren), Ungehorsam denselben, als er Lieut. Gerlicz verhaften sollte und Vernachläßigung seines Corps — aller politischen Rechte verlustig erklärt und landesverwiesen. Die Officiere Capitän Theoph. Zagradzki, Lieut. Zdzisław Gerlicz und Ludwig Lempicki für Insubordination gegen Gen. Kruk — des Rechtes beraubt im Nationalheer zu dienen. Major Aladar — Novelli (5. Corps), Ausländer, für verschuldete Zugrunderichtung seines Corps und Insichlassung desselben im entscheidenden Moment — zu derselben Strafe verurtheilt. — Folgt eine lange Reihe namentlicher Ernennungen zu höheren oder niederen Officiersrange von Seiten der Nationalregierung.

Wie der „Invalide" aus Warschau erfährt, ist daselbst die ganze Organisation des revolutionären Postwesens entdeckt worden. Mit Hilfe der pflichtvergessenen localen Verwaltung war es darnach der Insurrection gelungen, im Königreich nicht weniger als 350 Stationen zu errichten, so z. B. in der Umgebung von Siedlce allein 59 Stationen mit 360 Pferden. Die auf diesen Stationen angetroffenen Personen sind verhaftet, die Pferde confiscirt und die Ortschaften, in welchen die Stationen sich befanden, mit Geldstrafen belegt worden. Hieraus scheinen sich auch die neulich aus Warschau gemeldeten Verhaftungen von Postbeamten zu erklären.

Prinz Nicolaus von Nassau ist nach Petersburg abgereist, als Zweck der Reise wird eine Vermählung mit der Prinzessin Katharina, der 17jährigen Tochter des Prinzen Peter von Oldenburg und der Prinzessin Therese von Nassau, bezeichnet.

Amerika.

Berichte aus Montevideo vom 30. November melden, daß General Flores den Regierungstruppen eine Niederlage beigebracht habe und sich auf dem Marsch gegen die Stadt Montevideo befinde.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 9. Jänner.

* Gestern war das Druckerei-Etablissement des Verlegers unserer Zeitung, Herrn Karl Budweiser, von einer großen Feuersgefahr bedroht. In einer Kammer unter der Treppe, in welcher altes Geräthe aufbewahrt war, brach aus einer bis jetzt nicht ermittelten Ursache und wahrscheinlich durch nicht zu rechtfertigende Nachlässigkeit und Unvorsichtigkeit Feuer aus. Durch die energische Hilfeleistung des in der Nähe wohnenden mit seinen Leuten herbeigeeilten Fleischselchers Herrn Polanka so wie des Spänglermeisters Herrn Marcus wurde der Brand rechtzeitig und schnell unterdrückt, der bei dem Umstand, daß die ganze Treppe des mit Schindeln gedeckten Hauses aus Holz ist und namentlich in den Kellerräumen der Druckerei sehr beträchtliche Papiervorräthe lagern, leicht große Dimensionen hätte annehmen können.

* Bei der am 1. d. vorgenommenen Verlosung der Actien des Krakauer Schützenvereins wurden die Nr. 22 27 120 176 201, 224, 353, 395, 437 und 444 gezogen. Herr Bogumil Gebhardt zahlt für jede Actie 100 fl. p. oder 25 fl. österr. Währ. mit Einschluß der bis Jahresschluß berechneten 5% Zinsen.

* Im vergangenen Jahre wurde die hiesige bekanntlich 1850 eingeäscherte Dominikaner-Kirche wieder unter Dach gebracht, künftigen Sommer soll auch das Gewölbe zum Ausbau kommen. Wir haben von Zeit zu Zeit die zu dem Wiederbau von allen Seiten einfließenden freiwilligen Beiträge registrirt, durch deren Sammlung in den ländlichen Parochien sich besonders P. Ludw. Sroczyński verdient gemacht. Abgesehen von den geschenkten Baumaterialien, kamen so durch ihn von 1858 bis zum Herbst 1863 an Baarem 15.625 fl. östr. Währ. und 1.324 poln. Gulden ein, dann wieder 1.562 fl. 79½ kr. öster. Währ.; neuerdings 663 fl. 54 kr. östr. Währ., wofür die Congregation der PP. Dominikaner den (seiner Zeit nach den Dorf-Gemeinden angeführten) Gebern ihren Dank ausspricht in dem Vertrauen, daß ihr die Theilnahme zur gänzlichen Vollendung des gottgefälligen Werkes auch fernerhin nicht ermangeln werde.

* In den letzten Tagen des December erhielt an hiesiger Universität Herr Andreas Hordyński den Grad eines Doctors der Medicin.

* Die erwähnte Schlußverhandlung im hiesigen k. k. Strafgericht im Proceß gegen Herrn Michael Bałucki wegen Vergehen nach §. 305 des Strafgesetzes (Gutheißung gesetzwidriger Handlungen) wurde, wie die „Chwila" berichtet, auf Ansuchen des Angeklagten bis zur rechtskräftigen Beendigung der Untersuchung in dem gegen ebendenselben angestrengten Proceß wegen Verbrechens der Störrung der öffentlichen Ruhe vertagt.

* Herr Julius Carl, dessen Strebsamkeit wir an dieser Stelle schon anerkannt, gibt zu seinem Benefiz übermorgen, Montag, unter Mitwirkung der aus früheren Gastspielen bekannten Wiener Balletmeisterin Frl. Rucker, sowie des Frl. Saphir und der Musikcapelle des Regiments Graf Mensdorff, u. A. die Reprise eines bekannten Schwanks, dessen Hauptrolle des „Candidaten Miller" ihm bei der ersten Aufführung allgemeinen Beifall eingebracht. Der vielversprechende Zettel bietet außerdem die Piece „Jedem das Seine" — möge der Titel auch auf Beneficianten Anwendung und er zahlreichen Zuspruch finden.

* Kreutzberg's Menagerie, ist, wie wir hören, morgen zum letztenmal zu sehen.

* Die bei Podgórze über die Weichsel zu erbauende Eisenbahn-Brücke, welche mit einem Kostenaufwand von 260.000 fl. östr. Währ. veranschlagt ist, wird nunmehr unter der Leitung und nach dem Plan des Ingenieurs Ziffer, welcher auch den Bau der Brücke über den alten Arm der Weichsel geleitet hat, ausgeführt. Es stehen gegenwärtig 5 Schlagwerke in Bewegung, die Herstellung der Fangdämme bei 2 Mittelpfeilern ist nahezu vollendet und die Aushebung der Fundamente der beiden Landpfeiler hat begonnen. Die Bauzeit war in den letzten Monaten äußerst ungünstig, indem die Gerüste des hohen Wasserstandes wegen 3 Mal abgetragen werden mußten. Uebrigens steht zu erwarten, daß dieses großartige Bauobject innerhalb der festgesetzten Frist, d. i. bis Ende October dem Betrieb wird übergeben werden können.

* Bei den am 4. und 5. l. M. beim Lemberger k. k. Landesgerichte gepflogenen Schlußverhandlungen wurden wegen des Verbrechens der Störung der öffentlichen Ruhe durch Theilnahme an der Insurrection abgeurtheilt: Bronisław Waligórski aus Lemberg (focht unter Zapałowicz), 18 J. alt, röm.-kath., Handschuhmacher, bereits aus gleichem Anlasse bestraft, zum Kerker von zwei Monaten; Michael Hołota aus Siedliska, 24 J. alt, röm.-kath., Bediente, zum Kerker von vierzehn Tagen; Alexander Prokopowicz aus Lemberg, 17 J. alt, röm.-kath., Schusterlehrling, Gustav Mochnacki aus Załoście, Kreis Złoczow (focht unter Komorowski), 23. J. alt, röm.-kath., Oekonomie-Praktikant, Amas Krulikowski aus Medyka, Kreis Przemyśl (focht unter Wysocki) 18 J. alt, griech.-kath., Realschüler, Wawrzyniec Kilian aus Czyszki (focht unter Komorowski), 28 J. alt, röm.-kath., Bediente, sämmtlich zum Kerker von zehn Tagen.

* Am 4. l. M. wurde ein mit dem Morgen-Train in Lemberg angekommenes Individuum auf dem Bahnhofe aus staatspolizeilichen Rücksichten angehalten und bei ihm compromittirende Papiere gefunden.

* Am 6. l. M. wurden nach Ankunft des Abend-Trains im Lemberger Bahnhofe 2 Ausländer aus staatspolizeilichen Rücksichten und wegen Besitz falscher Reise-Documente verhaftet.

* Am 6. l. M. Abends versuchte in Lemberg ein Diurnist mehrere k. k. Soldaten zur Desertion zu verleiten, wurde jedoch von denselben der Behörde übergeben.

* Von den am 14. December v. J. von einem wüthenden Wolfe zu Pieczogóry, Horodłowice und Ulhuwek (Żółkiewer Kreises) verletzten 22 Personen sind am 4. Janner l. J. zwei Insassen aus dem letztgenannten Orte nach dreitägigem Leiden gestorben. Sie wurden im allgemeinen Krankenhause auf der medicinisch-klinischen Schule in Lemberg behandelt. Die angewendete Elektricität hatte nur nach der ersten Anwendung einen augenfälligen jedoch nicht nachhaltigen Nachlaß der Wasserschen veranlaßt. Die weitere Anwendung der Elektricität hatte keine Erleichterung gebracht.

* In der Nacht vom 17. zum 18. November 1863 wurde das Wirthshaus in Grudna Kępska im Bezirke Jasło von 8—10 vermummten Männern überfallen und dem Wirthe ein Theil seiseiner Habe geraubt.

* Vom 3. zum 4. l. M. nach Mitternacht fand man auf der Zamarstynower Accise-Linie einen städtischen Finanzwächter erstarrt, doch wurde derselbe durch sogleich angestellte Rettungs-Versuche wieder zum Leben gebracht.

* Die Zuckerfabrik in Tłumacz hat im October 1863 an inländischen rohen Runkelrüben 43.200 Centner zu Zucker verarbeitet. In dem gleichnamigen Monate des Vorjahres hat die Fabrik weder rohe, noch getrocknete inländische Stoffe verarbeitet.

* Wie die „Bukow." vernimmt, wird beim Czernowitzer Strafgericht demnächst die Schlußverhandlung gegen mehrere Personen wegen Verbrechens der Störung der öffentlichen Ruhe nach §. 66 St. G. wegen Theilnahme am Aufstand abgehalten werden.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Die österreichischen Sechser sind in Frankfurt außer Curs gesetzt worden, was von der dortigen Handelswelt entschieden mißbilligt wird.

— [Rechnungsabschluß der Nationalbank für das Jahr 1863.] Die privil. österreichische Nationalbank veröffentlicht ihre Rechnungsabschlüsse für das Jahr 1863. Dieselben beginnen mit dem Uebereinkommen zwischen der Staatsverwaltung und der Bank bezüglich der Schuld des Staates an die Bank. Darnach war am Jahrabschlusse die Wiener-Währungs-Papiergeldschuld 27,410.371 fl., — die Vorschüsse auf das Londoner-Anlehen beliefen sich auf 20 Millionen, die Staatsgüterschuld auf 457,795.036 fl., auf Abrechnung von der Schuld des Staates hat die Bank Effekten mit dem Gesammterlöse von 13,366.062 fl., also 50 Percent dieser Effekten oder um 8,019.493 fl. mehr veräußert, als sie vertragsmäßig verpflichtet war — der Banknotenumlauf war am Jahresschlusse 396,655.626 fl., er hat somit im Laufe des Jahres um circa 30 Millionen abgenommen. Der Metallschatz beträgt 110,709.583 fl., er hat somit im Laufe des Jahres um 5,638.438 Gulden zugenommen. Im Jahre 1863 wurden 17.340 Bankanweisungen im Gesammtbetrage von 73,660.118 fl. ausgestellt. Escomptirt wurden 193,350 Stück Effecten im Gesammtbetrage von 366,943.602 Gulden. Die Vorschüsse auf Staatspapiere beliefen sich am 31. December auf 50,781.900 Gulden, die Depositenkasse hatte am 31. December Depositen im Werthe von 105,185.511 fl. in Bewahrung. Das Girogeschäft weiset im Jahre 1863 ein Revirement von 40,705.940 fl. aus. Der Pfandbrief-Umlauf war Ende December 39,644.900 fl., der Gesammt-Kassastand war am Jahresschlusse 173.355,335.762 fl., der Gesammtverkehr bei allen Bankkassen war 5.008,605.367 fl. — Das Jahres-Erträgniß war 10,987.736 fl., die Auslagen beliefen sich auf 2,060.828 Gulden. — Das Reinerträgniß des Jahres ist mit 8,926.934 Gulden beziffert, hievon gebühren den Actionären die 5percentigen Zinsen. Von dem Reste wird ein Viertheil in den Reservefond hinterlegt. Die erübrigenden drei Viertheile im Gesammtbetrage von 2,560.824 fl. sind als Superdividende auf die 150.000 Stück Actien der Nationalbank zu vertheilen, wornach auf jede Altie circa 53 fl. entfallen. — Der Reservefond belief sich am Jahresschlusse auf 10,336.157 fl., der Pensionsfond beträgt 1,356 278 fl.

— Dem Comité, welches sich vor einigen Tagen in Wien zur Herstellung einer niederösterreichisch-böhmischen Bahn von Wien nach Eger gebildet hat, ist bereits die Vorconcession vom Handelsministerium ertheilt worden.

— Noch Mittheilung des k. k. General-Consulates in Warschau vom 23. d. M. kommt die Rinderpest in 7 Ortschaften des Warschauer, 16 des Radomer, 20 des Augustower, 8 des Płocker und 102 des Lubliner Gouvernements vor.

Breslau, 8. Jänner. Amtliche Notirungen. Preis für eine preuß. Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergr. = 5 kr. öst. W. außer Agio: Weißer Weizen von 54 — 68. Gelber 52 — 61. Roggen 39 — 43. Gerste 31 — 37. Hafer 25 — 29. Erbsen 40 — 50. — Winterrübsen per 150 Pfund Brutto: 170 bis 190. — Sommerrübsen per 150 Pfund Brutto: 140—160. Rother Kleesaamen für einen Zollcentner (89½ Wiener Pf.) preuß. Thaler (zu 1 fl. 57½ kr. österreichischer Währung außer Agio) von 9½—13¾ Thlr. Weißer von 9—19 Thlr.

Berlin, 7. Jan. Dort verzinsliche 100. — 5perc. Met. 60½. — Wien 81⅞. — 1860er-Lose 76½. — Nat.-Anl. 66¼. — Staatsb. 102¼. — Credit-Actien 74¼. — Credit-Lose —. — Böhm. Westbahn 64. Geschäft sehr still. Speculation abwartend. Schluß fester.

Frankfurt, 7. Jänner. 5percent. Met. 58¼. — Wien 95¾. — Bankactien 756 p. — 1854er-Lose 72¼. — Nat.-Anl. 63⅞. — Staatsbahn 179 p. — Credit-Actien 172½. — Anlehen vom Jahre 1859 76¼. — 1860er-Lose 76.

Hamburg, 7. Jänner. Credit-Act. 73¼. — 1860er Lose 75¼. — Wien fehlt. Ziemlich feste Stimmung. — Wetter kalt, neblig.

Amsterdam, 7. Jänner. Dort verz. 81. — 5perc. Met. 56 9/16 — 2½perc. 29 3/16. — Nat.-Anl. 62 15/16. — Wien 95.

London, 7. Jänner. Schlußconsols (Februar) 91¼. — Lomb. fehlt. — Silber 61⅞.

Paris, 7. Jänner. Schlußcurse: 3percent. Rente 66.80. — 4½perc. 94.60. — Staatsbahn 393 coupon dét. — Credit-Mobilier 1028 coupon dét. — Lomb. 520. — Oest. 1860er Lose fehlt. — Piem. Rente 68.85 coupon dét. — Consols mit 91¼ gemeldet. Liquid. pr. Februar 91⅝.

Glogau, 5. Jänner. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. östr. W.): Ein Metzen Weizen 2.80 — Roggen 1.75 — Gerste 1.90 — Hafer 1.40 — Erbsen 1.80 — Bohnen —.— — Hirse —.— — Buchweizen —. — Kukurutz —.— — Erdäpfel —.54 — Eine Klafter hartes Holz 7.50, weiches 5 55 — Futterklee —.— — Ein Zentner Heu 1.60 — Stroh —.70.

Lemberg, 7. Jänner. Holländer Dukaten 5.66 Geld, 5.70 Waare. — Kaiserliche Dukaten 5.68 Geld, 5.72 W. — Russischer halber Imperial 9.80 G., 9.95 W. — Russischer Silber-Rubel ein Stück 1.85 G., 1.88 W. — Preußischer Courant-Thaler 1.79 G., 1.81 W. — Polnischer Courant pr. 5 fl. —. — G., —.— W. Gal. Pfandbriefe in österr. Währ. ohne Coup. 71.98 G., 72.85 W. Galizische Pfandbriefe in Conv.-Mze. ohne C. 75.57 G. 76.46 W. Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 71.28 G. 72.03 W. National-Anlehen ohne Coup. 79.55 G 80.30 W. Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 196.67 G. 198.67 W.

Krakauer Cours am 8. Jänner. Neue Silber-Rubel Agio fl. p. 107 verlangt, fl. p. 106 gezahlt. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währ. fl. poln. 386 verl., 380 bez. — Preuß. Courant für 150 fl. öst. W. Thaler 83 verl., 82 bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 119 verl., 118 bez. Russische Imperials fl. 9.87 verl., fl. 8.92 bez. — Napoleond'ors 9.65 verl., 9.50 bez. — Vollwichtige holländ. Dukaten fl. 5.74 verl., 5.64 bez. — Vollwicht. österr. Rand-Dukaten fl. 5.63 verl., 5.53 bez. — Polnische Pfandbriefe mit Coupons fl. p. 94¼ verl., 93¼ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in östr. W. 72.75 verl., 71.75 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst l. Coup. in CM. fl. 76 verl., 75⅛ bez. — Grundentlastungs-Obligationen in öst. Währ. fl. 72⅓ verl., 71⅓ bez. — National-Anleihe vom Jahre 1854 fl. österr. Währ. 80 verl., 79 bez. — Actien der Car Ludwigs Bahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. österr Währl 200 verl., 198 bezahlt.

Neueste Nachrichten.

†† Gestern Nachmittags um 5 Uhr wurde in der Spitalsgasse Nr. 379 ein neues geheimes Werbbureau für die Aufständischen in voller Thätigkeit betroffen und aufgehoben und 4 Werber und 17 Angeworbene verhaftet.

Der „Chwila" ist heut keine Nachricht von einem neuen Gefecht vom Kriegschauplatz in Polen zugekommen. Bosak habe, wie die letzten Nachrichten versichern, bis jetzt keinen Zusammenstoß gehabt. Rębajło führe in Sandomir ein gut organisirtes sich täglich verstärkendes (?) Corps. Man behaupte, in diesen Tagen hätten sich die Insurgenten-Kräfte dort und im Krakau'schen um 2000 Mann vermehrt (?).

Ein Warschauer Brief der „Chwila" bringt den sehr verspätet eingetroffenen Rapport des aufständischen „Militärchefs von Ostrołęka, Przasznysz und Pultusk" Lenartowicz über die weiteren Schicksale der bei Żelazna engagirten Corps: sie bestanden aus 450 Schützen, 280 Kossinieren und 180 Reitern (außer einer anderen anderswo thätigen Abtheilung), als sie, von allen Seiten durch die Russen gedrängt und durch 5 Tage bemüht, aus den Netzen der Gegner herauszukommen, endlich am 16. November v. J. eine Attaque aushalten mußten; die Russen verloren 10 Mann, die polnischen Reiter geriethen in die Sümpfe und verloren 35 Pferde, verwundet wurden 4. Bei der Unmöglichkeit, augenblicklich den Russen die Stirn zu bieten, verbargen die Polen die Waffen und gingen auf Urlaub auseinander. Erst jetzt habe Lenartowicz die Leute zu neuer Formirung wieder einberufen.

Wien, 8. Jänner. (Sitzung des Herrenhauses.)

Fortsetzung der Verhandlungen über den Staatsvoranschlag 1864 „Abtheilung für Unterricht" im Budget des Staatsministeriums.

Es gelangen Capitel 8, Tit. 7 bis 16, zur Verhandlung.

Die betreffenden Positionen werden gleich denen der früheren Titel nach den Einstellungen des Abgeordnetenhauses zur Annahme beantragt und votirt. Die folgenden Titel werden ebenfalls nach den Einstellungen des Abgeordnetenhauses ohne Debatte angenommen.

Bei der Nachtragsforderung für die Abtheilung „Unterricht" im Betrage von 63.000 fl., von welcher Summe 42.000 fl. dem Museum für Kunst und Industrie, 15.000 fl. der Bestellung von Kunstwerken, 6000 fl. endlich der Mirani'schen Expedition zur Entdeckung der Nilquellen zugewendet werden sollen, hat das Haus der Abgeordneten die beiden ersten Forderungen auf 50.000 fl. herabgesetzt, die dritte nicht bewilligt.

Die Positionen werden nach den Einstellungen des Abgeordnetenhauses zur Annahme beantragt und votirt.

Folgt der Bericht über „ungarische Hofkanzlei." Der Antrag, für die ungarische Hofkanzlei die Summe von 13,592.052 fl. als Erforderniß in den Staatsvoranschlag für 1864 einzustellen, wird angenommen.

Der Titel betreffend die Justiz-Verwaltung wird in Folge von Aufklärungen des Finanzministers der Commission nochmals zur Berathung zugewiesen.

Bei dem Titel „Finanz-Procuraturen" wird der Zifferansatz sammt dem Ausspruch der Unzulässigkeit von Revirements zwischen den Kronländern angenommen.

Die übrigen Titel dieses Capitels werden ohne Debatte angenommen.

Nächste Sitzung morgen.

Se. Excellenz der Herr Staatsminister, der gestern Abends hier eingetroffen ist, wurde im Verlaufe des heutigen Vormittags von Seiner Majestät empfangen.

In Pest wurde am 8. d. Morgens durch eine Explosion (wahrscheinlich von Petroleum) ein Theil eines stockhohen Hauses in der Waiznerstrasse vollstänoig demolirt. Man ist beschäftigt den Schutt wegzuräumen und hat bereits fünf Todte gefunden. In allen umliegenden Häusern wurden sämmtliche Fenster zertrümmert.

Nachrichten aus Athen vom 1. d. melden: Genie-Major Petmesas wurde zum Kriegsminister ernannt. Die in Tripolitza und Lamia garnisonirenden Bataillone verweigerten die Anerkennung ihrer neuen Chefs. Der Finanzminister entlehnte zur Bestreitung der dringendsten Bedürfnisse 50,000 Drachmen von der Bank.

Die sächsische Kammer hat am 7. d. den Commissionsantrag wegen Schleswig-Holstein einstimmig angenommen, mit dem Zusatze, „daß über die Erbfolgefrage die verfassungsmäßigen Stände der betheiligten Länder baldthunlichst gefragt werden möchten."

Der König der Belgier wird zu einem längeren Besuche in England erwartet. Auf der Insel Wight in Ryde ist bereits vom 28. d. M. ab eine Wohnung auf vier Wochen gemiethet worden.

In Paris hat, wie die „Patrie" meldet, die Polizei am 7. d. 4 Italiener verhaftet. Es wurde bei ihnen englisches Pulver, 4 Dolche, 4 Revolver, 4 Stockflinten, 8 Orsinibomben und ein für die Verhafteten und Träger der italienischen Namen: Trabuco, Groeco, Imperatori (der Name des Vierten ist unbekannt) compromittirender Brief vorgefunden.

Von der polnischen Gränze wird unter dem 7. d. berichtet: Es geht das Gerücht, der Civilgouverneur Łaszczyński soll seines Postens enthoben und durch Roznoff ersetzt werden. Die Finanzcommissionscassen wurden in die Warschauer Citadelle übertragen.

Der „Altonaer Merkur" vom 7. d. meldet: In den nächsten Tagen werden die Preußen hier eintreffen. Fridericia wird befestigt. Nachrichten aus Rendsburg vom 5. zufolge haben die Bundes-Commissäre die Dänen aufgefordert, die Räumung der Eiderdörfer bis zum 7. vorzunehmen. Die Bundes-Cavallerie wurde nach Flemhude bei Kiel verlegt.

Flensburg, 7. Januar. Der König und der Kronprinz sind heute Vormittags mit einem Extrazuge hier angelangt und sofort nach Sonderburg, von dort sofort mit dem Dampfboot „Schleswig" nach Corsör weitergereist, um, wie es heißt, in Kopenhagen einer Staatsrathssitzung beizuwohnen. — Am 5. d. inspicirte der König die Befestigungen von Friedrichsstadt. Die schmalen Passagen der Schlei sollen noch eisfrei sein. Die Ueberschwemmung des Treene- und Rheiderantthals wird erst bei Annäherung des Feindes stattfinden.

In Kopenhagen herrscht, namentlich in der Marine, die größte Thätigkeit, um baldmöglichst eine respectable Flotte auslaufen zu lassen.

Kopenhagen, 7. Januar. Herr v. Quaade ist ad interim in das Ministerium des Auswärtigen eingetreten. Der russische und der englische außerordentliche Gesandte, Herr von Ewers und Lord Wodehouse, reisen heute Abend ab. Der König wird am Sonnabend hier zurückerwartet.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 8. Jänner.

Angekommen sind die Herren Gutsbesitzer: Ludwik Skrzyński aus Galizien. Felix Dolański aus Galizien. Wilhelm Homolacz aus Galizien.

Abgereist sind die Herren Gutsbesitzer: Josef Dunin nach Galizien. Apolinary Wisłocki nach Dęboszyn. Anton Byszewski nach Polen. Johann Graf Tarnowski nach Dzikow.

Amtsblatt.

Kundmachung. (36. 1)

Erkenntnisse.

Das k. k. Landesgericht in Strafsachen zu Venedig als Preßgericht hat Kraft der ihm von Sr. kaiserl. königlichen Apostolischen Majestät verliehenen Amtsgewalt über Antrag der dortigen kaiserl. königl. Staatsanwaltschaft erkannt, daß der Inhalt der nachfolgenden Druckschriften die nebenangeführten Verbrechen begründe, und hat hiemit gleichzeitig das Verbot ihrer weiteren Verbreitung ausgesprochen:

„Mosè, Gesù e Maometto del Barone d'Orbach con aggiunte alla vita di Gesù di Renan. Milano, presso l'editore Francesco Scorza via Orto Olmetto N. 24 1863" das Verbrechen der Religionsstörung §. 122 lit. d. St. G.

„Le prediche domenicali di Aurelio Bianchi-Giovanni. Milano per Francesco Sanvito 1863, proprietà dell' Editore" die Verbrechen der Majestätsbeleidigung, der Beleidigung der Mitglieder des kaiserlichen Hauses und der Religionsstörung §§ 63, 64 und 122 lit. b und d St. G.

Venedig, 30. Dezember 1863.

N. 30875. **Kundmachung.** (19. 3)

Die Staatsprüfungen für den allgemeinen Baudienst werden bei der k. k. Statthalterei-Commission Donnerstag den 18. Februar 1864 beginnen.

Candidaten, welche sich dieser Staatsprüfung zu unterziehen gedenken, haben ihre diesfälligen Gesuche, in welchen sie die vollständig zurückgelegten technischen Studien und sonstigen Befähigungen im Sinne des Erlasses des hohen k. k. Staatsministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Bauten vom 13. März 1850 (R. G. Bl. v. Jahre 1850 N. 118) documentirt nachzuweisen haben, längstens bis 26. Jänner 1864 hieramts einzubringen.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 22. Dezember 1863.

Nr. 19285. **Kundmachung.** (29. 2-3)

Das hohe k. k. Staatsministerium hat aus dem Berichte über den Zustand der Krakauer Universitätsblibiothek im Verwaltungsjahre 1862., und namentlich aus dem Verzeichnisse der 576 Werke, welche der Krakauer Universitätsbibliothek an Privatgeschenken zugewachsen sind, die erfreuliche Theilnahme entnommen, deren sich diese Bibliothek erfreut. Hervorragend waren die Geschenke des galizischen Herrn Landesadvokaten Dr. Thomas Rayski (332 Werke in 630 Bänden), des ehrwürdigen Herrn Gymnasialkatecheten Dr. Janota (64 Werke), des Herrn Dr. Skobel öff. ord. Univers. Professor (63 Werke), und des H. J. K. Żupański Buchhändler in Posen (32 Werke), des Herrn Adam Zawadzki Eigenthümers einer Buchhandlung und Buchdruckerei in Wilno (30 Werke), welche alljährlich die Krakauer Univ. Bibliothek mit Exemplaren der eigenen Verlagsartikel unentgeldlich betheilt.

Dies wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht und jedem der genannten Geschenkgeber noch insbesondere der Dank der Regierung ausgedrückt.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 26. Dezember 1863.

Nr. 22135. **Kundmachung.** (22. 3)

Zur Wiederbesetzung der Tabak-Großtrafik am Kazimierz zu Krakau und der damit in Verbindung stehenden Kleintrafik wird die neuerliche Concurrenz-Verhandlung ausgeschrieben, zu welcher die Offerte unter den in der Kundmachung vom 21. November 1863 Zl. 18660 angedeuteten Bedingungen längstens

bis 20. Jänner 1864 6 Uhr Abends

bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Krakau einzubringen sind.

Von der k. k. Finanz-Landes-Direction.

Krakau, am 23. December 1863.

L. 21115. **Edykt.** (26. 2-3)

C. k. sąd krajowy w Krakowie zawiadamia niniejszym edyktem, iż w drodze egzekucyi prawomocnego wyroku z dnia 27. Stycznia 1862 r. do L. 22579 celem zniesienia współwłasności realności pod L. 116 D.V/21 G. VII. w Krakowie na Kleparzu położonéj pp. Barbary Ziembińskiej, Maryi Kopczyńskiéj i Magdaleny Kaniewskiej własnéj z powodu, iż drugi termin licytacyjny dla braku licytantów bezskutecznie upłynął, wyznacza się do sprzedaży w drodze publicznéj licytacyi téjże realności trzeci i ostatni termin na dzień 11. Lutego 1864 o godzinie 10. z rana w sądzie tutejszym pod warunkami edyktem z dnia 24. Sierpnia 1863 L. 13733 w gazecie krakowskiéj w Nr. 212 213 214 ogłoszonemi z tą tylko odmianą:

a) co do warunku 1go., iż realność powyższa także i niźéj ceny szacunkowéj sprzedaną zostanie,
b) co do warunku 2go., iż wadium stanowi 5procent ceny szacunkowéj to jest, kwota: 158 złr. 50 kr. w. a.
c) co do warunku 3go., iż nabywca pierwszą trzecią część ceny kupna złoży w 60 dniach po doręczeniu mu uchwały akt licytacyjny zatwierdzającéj.

O czém się strony sporne, wierzyciele hipoteczni niniejszym edyktem zawiadamiają.

Kraków 1 Grudnia 1863.

Z. 21574/21575. **Edict.** (37. 1-3)

Vom k. k. Landesgerichte in Krakau wird über Ansuchen des Hirsch Eisen, Geschäftsmannes in Ujście solne, de praes. 5. Dezember 1863 z. Z. 21574 und 21575 der Inhaber des Wechselblanquettes und zwar eines Wechselbriefes versehen blos mit der Unterschrift des Acceptanten in den Worten: „angenommen Salomon Ehrlich" mit dem Ausstellungsdatum am „16." oder „17." „November 1863" mit der Summe sowohl in der obersten Zeile in Ziffern mit 300 fl. ö. W. als im Contexte in Lettern mit den Worten: „dreihundert Gulden österr. Währ." und endlich mit der Ausfüllung im Contexte der Worte an die Ordre „meine eigene" wie auch der Inhaber des am 4. November 1863 in Wiśnicz über 100 fl öst. W. ausgestellten Primawechselbriefes, ausgefüllt im Contexte in Lettern: „Einhundert Gulden öst. W. zahlbar gestellt am 4. Dezember 1863 an die Ordre „meine eigene" adressirt an Nisen Kort in Bochnia und von ihm bereits acceptirt — aufgefordert, das oberwähnte Wechselblanquette über 300 fl. binnen 45 Tagen vom Tage der dritten Einschaltung dieses Edictes in das Amtsblatt der Krakauer Zeitung — den Wechselbrief über 100 fl. öst. W. binnen 45 Tagen nach dem 4. Dezember 1863 als dem Verfallstage desselben gerechnet, dem Gerichte vorzulegen als widrigens beide Documente für nichtig und rechtsunwirksam erklärt werden würden.

Krakau, am 9. Dezember 1863.

Z. 1155. **Concurs-Ausschreibung.** (28. 1-3)

Zur Wiederbesetzung der beim k. k. Bezirksamte in Kenty in Erledigung gekommenen Kanzlistenstelle mit dem Jahresgehalte von 367 fl. 50 kr. öst. W. wird hiemit der Concurs

bis 27. Jänner 1864

ausgeschrieben.

Bewerber um die Verleihung dieser Dienstesstelle haben demnach ihre Competenzgesuche unter Nachweisung des Alters, Standes, der zurückgelegten Studien, der Kenntniß der deutschen und polnischen Sprache und ihrer Verwendung seit dem Austritte aus den Studien insoferne dieselben bereits in Staatsdiensten stehen, mittelst der denselben unmittelbar vorgesetzten Behörde, sonst aber mittels des k. k. Bezirksamtes ihres gegenwärtigen Aufenthaltes bis zum 27. Jänner 1864 bei dieser k. k. Kreisbehörde einzubringen.

Hiebei wird bemerkt, daß bei Verleihung dieser Dienstesstelle auf geeignete disponible Beamte vorzugsweise Bedacht genommen werden wird.

K. k. Kreisbehörde.

Wadowice, am 30. Dezember 1863.

Nr. 3031. **Kundmachung.** (18. 3)

Vom k. k. Bezirksamte Oświęcim als Gerichte werden im Grunde Ansuchens des k. k. Kreisgerichtes Teschen im Zwecke Hereinbringung der durch Herrn Leopold Haas aus Bielitz wider H. Anton Szczerbowski aus Oświęcim ersiegten Wechselforderung pr. 150 fl. öst. W. der 5perz. Interessen hievon seit 20. August 1859, der Gerichtskosten pr. 6 fl. 48 kr. öst. W., der Executionskosten pr. 3 fl. 88 kr. und 3 fl. 18 kr. ö. W., der Schätzungsgebühr pr. 25 fl. 68 kr. und der weiteren Kosten pr. 10 fl. 14 kr. ö. W. — zur executiven öffentlichen Feilbietung der, dem Herrn Anton Szczerbowski gehörigen Hälfte der Hausrealität sub N. C. 29 in Oświęcim, die ersten zwei Feilbietungstermine auf den 13. Jänner 1864 und 17. Februar 1864 jedesmal um 10 Uhr Vormittags in der dasigen Gerichts-Canzlei ausgeschrieben, welche Feilbietung unter folgenden Bedingungen abgehalten werden wird:

1tens Zum Ausrufspreise ist der gerichtlich erhobene Schätzungswerth von 1175 fl. 85 kr. öst. W. bestimmt; bei den ausgeschriebenen zwei Feilbietungsterminen wird die zu veräußernde Realität nicht unter diesem Schätzungswerthe hintangegeben.

2tens Jeder Kauflustige ist verpflichtet, das Vadium mit 117 fl. 50 kr. in barem Gelde zu Handen der Licitations-Commission zu erlegen.

3tens Sollte die zu veräußernde Realität bei diesen zwei ersten Feilbietungsterminen weder über, noch um den Schätzungswerth an Mann gebracht werden können, so wird unter Einem zur Einvernahme der Gläubiger behufs Festsetzung leichterer Bedingungen der Termin auf den 17, Februar 1864 Nachmittags 4 Uhr hiergerichts anberaumt.

Die in 7 Absätzen abgefaßten Licitationsbedingnisse können im Ganzen in der hiergerichtlichen Registratur eingesehen werden.

Für jene Gläubiger, deren Aufenthaltsort unbekannt ist, oder denen der Feilbietungsbescheid entweder nicht genug zeitlich, oder gar nicht zugestellt werden konnte, oder die erst nach dem 10. Juni in das Grundbuch gelangen sollten, wird der k. k. Notar Herr Theofil Ritter von Chwalibóg zum Curator ad actum aufgestellt

K. k. Bezirksamt als Gericht.

Oświęcim, am 30. November 1863.

Anzeigeblatt.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Paris. Linie 0° Reaum. red	Temperatur nach Reaumur	Relative Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe des Tages von	bis
8	2	333''' 68	— 3°8	100	N. N. Ost schwach	heiter	Nebel	— 7°2	—2°0
	10	33 33	— 7°2	100	Nord-West still	„			
9	6	32 92	—19°6	100	„ „	trüb			

N. 9293. **Obwieszczenie.** (24. 3)

Ces. król. Sąd obwodowy w Przemyślu podaje do publicznéj wiadomości, iż w skutek prośby zarobnika Grzegorza Wiecha na dniu 14 Października 1863 do L. 9293 wniesionéj, dowód przez świadków celem uznania, iż tegoż małżonka Anna Wiech urodzona Koczargo dnia 11go Czerwca 1855 w Leżajsku podczas odpustu pod samą wozownią klasztorną na tarcicach trzymając żyjącą jeszcze córkę Maryę w ramionach z nędzy umarła, — że zatém ten węzeł małżeński rozłączonym jest, — dopuszczono i zginionéj Annie Wiech kuratora w osobie Dra. Madejskiego z zastępstwem Dra. Zezulki ustanowiono.

Wzywa się zatém tych wszystkich, którzy o śmierci żony Wiechowéj i okolicznościach téj śmierci towarzyszących jakąkolwiek wiadomość mają, ażeby w przeciągu pół roku Sądowi tutejszemu o takowych donieśli.

Przemyśl, 18 Listopada 1863.

Wiener Börse-Bericht

vom 7. Jänner.

Offentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	68.30	68.50
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl. mit Zinsen vom Jänner — Juli	80.10	80.20
vom April — October	80.20	80.30
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	72.70	72.80
dtto „ 4½% für 100 fl.	64.25	64.50
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	142 --	142.50
„ 1854 für 100 fl.	91.—	91.50
„ 1860 für 100 fl.	94.10	94.25
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	18.—	18.50

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl	87.50	88.--
von Mähren zu 5% für 100 fl.	91.--	—.-
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	88.50	89.--
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	87.25	87.50
von Tirol zu 5% für 100 fl.	91.—	—.-
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	87.—	89 -
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	75.--	75.50
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	72.75	73.25
von Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	74.25	74.75
von Galizien zu 5% für 100 fl.	71.60	71.90
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	71.75	72.25
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	71.--	71.50

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	786.—	788.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. östr. W.	179.40	179.60
Niederösterr. Escompte-Gesellschaft zu 500 fl. ö. W.	664.—	666.--
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. C.M.	1695.	1697.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	188.50	189. -
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	137.25	137.75
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	126.—	126.25
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	—.--
der vereinigten südöster. lomb.-ven und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	247.—	248.--
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	197.50	198.—
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	428.—	430.--
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	230.—	232.--
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	392.—	394.--
der Wiener Dampfmühl-Actie-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	430.—	440.--
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	153.25	153.75

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CMze 10jährig zu 5% für 100 fl.	102.25	102.75
der Nationalbank auf CMze verlosbar zu 5% für 100 fl.	90.25	90.50
der Nationalbank auf östr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	86.10	86.20
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	—.--	72.50

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. östr. W.	136.70	136.90
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	90.50	91.—
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	112.—	114.--
„ „ zu 50 fl. CM.	50.—	50.50
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	30.50	31.—
Esterhazy zu 40 fl. CMze	94.—	94.50
Salm zu 40 fl. „	36.50	37.--
Palffy zu 40 fl. „	33.75	34.25
Clary zu 40 fl. „	32.50	32.75
St. Genois zu 40 fl. „	34.—	34.25
Windischgrätz zu 20 fl. „	19.50	20.—
Waldstein zu 20 fl. „	20.25	20.75
Keglevich zu 10 fl. „	16.—	16.25

Wechsel. 3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 5%	102.25	102.50
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 5%	102.25	102.50
Hamburg, für 100 M. B. 5%	90.75	91.--
London, für 10 Pf. Sterl. 7%	120.--	120.—
Paris, für 100 Francs 7%	47.50	47.55

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours fl.	kr.	fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	5	73	—	—	5	72	5	74
„ vollw. Dukaten	5	73	—	—	5	72	5	74
Krone	—	—	—	—	16	50	16	55
20 Francstücke	9	63	9	62	9	62	9	64
Russische Imperiale	—	—	—	—	9	90	9	95
Silber	—	--	—	—	119	50	119	75

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres

Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm. — nach Breslau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen und nach Warschau 8 Uhr Vormittags; — nach und bis Granica (über Nacht) 3 Uhr 30 Min.. Nachm.; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 40 Min. Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Lemberg** nach Kraka5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min. Abends; — von Breslau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Minut. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 20 Min. Abends. —

in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Druck und Verlag des **Carl Budweiser.**